



**Bettina Hagedorn**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

☎ (030) 227 – 73 832

📠 (030) 227 – 76 920

✉ [bettina.hagedorn@bundestag.de](mailto:bettina.hagedorn@bundestag.de)

# Pressemitteilung

---

04.08.2023

## **Hagedorn: Beschluss zur Sundbrücke von 2019 muss gelten – Lärmschutz hat Priorität!**

*(In der Anlage finden Sie ein Foto zu Ihrer freien Verfügung)*

Die SPD-Bundestagsabgeordnete Bettina Hagedorn für Ostholstein beharrt darauf, dass die Kieler Landesregierung und der CDU-Bundestagsabgeordnete Ingo Gädechens den Menschen im Norden Ostholsteins weiterhin „Sand in die Augen streuen“ wollen.

Hagedorn: **„Der CDU-Bundestagsabgeordnete Ingo Gädechens entlarvt in seiner jüngsten Presseerklärung seine Absicht und die der Kieler Regierung unverhohlen selbst (Zitat): ‚Damit der Bund auch weiterhin die Kosten für die Fehmarnsundbrücke übernimmt, braucht es eine Rechtsgrundlage. Und dafür benötigen wir gute Argumente.‘ Damit gibt Ingo Gädechens ungeschminkt zu, dass er mit der Forderung nach der dauerhaften Übernahme der Baulast für die Sundbrücke durch den Bund die finanzpolitischen Interessen seiner Kieler Parteifreunde bedient, anstatt den Lärmschutzinteressen der Menschen im Norden Ostholsteins Vorrang zu geben. Fakt ist, dass mit dem Beschluss von 2019 zum Neubau eines Sundtunnels für Autobahn und Schienen festgelegt wurde, dass die Sundbrücke künftig nur noch von Rad- und Mofafahrern, Treckern und Fußgänger benutzt werden soll. Dieser Beschluss wurde damals vom Dialogforum und von den Menschen in der Region einhellig begrüßt, weil nur ein Sundtunnel mit zusätzlichem Lärmschutz den Krach der Güterzüge effektiv schlucken wird. ‚Heimlich, Still und Leise‘ wollen die Kieler Landesregierung und Ingo Gädechens von diesem sinnvollen Beschluss abweichen, nur um eine Rechtsgrundlage nachträglich zu konstruieren, die den Bund zum dauerhaften Unterhalt der Sundbrücke verpflichten soll. Fakt ist allerdings, dass eine als „Ausweichstrecke“ deklarierte Sundbrücke schon bald und auf Dauer mit elektrifizierten Schienen ausgestattet sein wird, die natürlich auch von Zügen ohne Lärmschutz benutzt werden. Bereits ab 2029 mit der Eröffnung des Belttunnels sollen**

dänische Güterzüge über die elektrifizierten Schienen der Sundbrücke rollen, anstatt bis zur Eröffnung des Sundtunnel weiterhin über Jütland geführt werden zu müssen. Dieses Lärm-Szenario für die Menschen am Sund ist keinesfalls ein ‚abwegiges Horror-szenario‘, sondern der absolut realistische Plan in Kiel, in Kopenhagen und bei der Deutschen Bahn, der öffentlich kaschiert werden soll. Dass Ingo Gädechens behauptet, die Fehmarnner bräuchten angeblich eine „Ausweichstrecke“ zum 2,3 km langen Sundtunnel, im Falle dessen Sperrung, ist aberwitzig, da es für den 18 km langen Belttunnel auch keine Ausweichstrecke gibt. Bei möglichen Tunnelspreerungen müssen die Züge von Kopenhagen über Jütland nach Hamburg fahren, weswegen elektrifizierte Schienen auf der Sundbrücke überflüssig sind wie ein Kropf. Sollte der Sundtunnel kurzzeitig gesperrt werden müssen, werden z.B. die Rettungswagen von und nach Fehmarn immer eine Fahrtroute über die Treckerspurr des Sunds haben. Insofern werden die Fehmarnner auch künftig notfalls auf der Sundbrücke auf dem Landweg erreichbar sein. Für diesen regionalen Verkehr ist allerdings zweifelsfrei das Land zuständig.“